

**FRAUEN
SERVICE**

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG

**J A H R
E S B E
R I C H
T 2 0 21**

Inhalt

Vorwort	3
Leitbild	4
Barrierefreie Services	5
Vereinsvorstand, Zertifikate	6
Vernetzung und Zusammenarbeit	7
Beratung	8
Infocafé <i>palaver</i>	10
SXA-Info	12
SXAprof	13
Bildung	14
Bibliothek & feministischer Denkraum	15
GenderWerkstätte	16
Frauenservice Akademie	17
Forschung, Entwicklung, Projekte	18
<i>femmesTische</i> , ÖGK	18
Umibera mit Café BELLA	19
Gewaltschutzprojekte	20
Veranstaltungsprogramm	22
Öffentlichkeitsarbeit	24
Pressespiegel	25
Organisationsstruktur	29
Statistik	30
Finanzierung	34
Highlights	35
Impressum / Fördergeber*innen	36



Portraitfotos: © Monika Reiter 2021

Unser Infocafé *palaver* neu: offener Frauen*raum und Lernraum

Vorwort

Die feministische Vision ist eine solidarische Welt

In diesen Tagen, da unser Jahresbericht für 2021 fertig ist, beginnt Krieg in Europa und drängt augenblicklich alles andere in den Hintergrund! Nach zwei Jahren Covid-Pandemie und noch kaum gefühlter Entspannung in Sicht fallen weitere verstörende Nachrichten und Bilder über uns herein.

Die psychosoziale und pädagogische Arbeit im Frauenservice war vor allem auch im letzten Jahr nicht nur Beratungs- Bildungs- und Unterstützungsarbeit, sondern in hohem Maße auch „Containment“-Leistung. Also die Schaffung von sicheren, ermutigenden und angstreduzierenden zwischenmenschlichen Räumen, gemeinsames Aushalten von als unerträglich empfundenen Belastungen und Kommunikation, die orientiert und stabilisiert.

Zusätzlich dazu leistet unsere Arbeit immer auch stetige Gegenbewegung, durch das Einbringen von Motiven der Verantwortung, der Solidarität, der Toleranz, etc. in die Beratungs- und Bildungssettings. Ein enormes Stück Anstrengung, das durch äußere Krisen und das ständige Auf und Ab der Pandemiebekämpfung laufend befeuert wurde.

Dass Mitarbeiterinnen* einer Organisation trotz der Dynamik dieser Kräfte konstruktiv und unterstützend bleiben, ist nicht selbstverständlich und wir sind stolz darauf, dass das Frauenservice als feministische Organisation die Basis dafür immer wieder von neuem schafft.

An dieser Stelle, richte ich wie jedes Jahr, ein herzliches DANKE an alle meine Kolleginnen* für ihre Anstrengungen nach außen und das immer wieder Sichern des Zusammenhalts nach innen!

Gratulationen gebühren hier auch in jedem Fall den zwei Jubilar*innen und allen Gründer*innen wie auch Mitwirkenden* im Laufe der Jahre: **Die FrauenStadtSpaziergänge** feierten 30 Jahre und die **GenderWerkstätte** feierte 20 Jahre!

Last but not least, vielen Dank auch allen Fördergeber*innen, allen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit und ein großes Danke auch an meinen immer stärkenden Vorstand!

Sigrid Fischer



Sigrid Fischer
Geschäftsführung



Corina Geana
Finanzberichte,
Assistenz der Geschäftsführung



Nurcan Özbas
Reinigung



Sigrid Griebel
Buchhaltung,
Sekretariat, Empfang

Das Frauenservice beschäftigte 2021: 18 Mitarbeiterinnen* aufgeteilt auf 8,6 Vollzeitstellen. Für unsere Finanzierung verfassten wir 29 Förderanträge und Berichte an 15 finanzgebende Stellen. 2021 wurden unsere Angebote mehr als 11.000 mal in Anspruch genommen.

Leitbild

Das Frauenservice ist eine überparteiliche, überkonfessionelle und interkulturell offene Social-Profit-Organisation. Als feministische Einrichtung, setzt das Frauenservice sich für soziale Gerechtigkeit und gegen Sexismus, Rassismus, Homophobie und Diskriminierung ein.

UNSERE ZIELE SIND

- die Chancengleichheit und Gleichstellung von allen Menschen unabhängig ihres Geschlechts in allen Bereichen unserer Gesellschaft
- die Stärkung von Autonomie, Selbstbestimmung und Existenzsicherung von Frauen*¹

WIR LEISTEN BERATUNG, BILDUNG UND FORSCHUNG

- im Interesse von und für Frauen*
- im Auftrag öffentlicher Organisationen
- für alle, die an Geschlechterpolitik interessiert sind

WERTE, DIE UNSER HANDELN LENKEN

- **Empowerment** – Hilfe zur Selbsthilfe
- **Respekt** – vertrauensvolle, wertschätzende, gleichrangige Begegnung und Kommunikation
- **Ganzheitlichkeit** – Miteinbeziehung der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität jeder Person
- **Anerkennung und Achtung der Vielfalt** an Lebensweisen
- **Barrierefreiheit und Inklusion** – Lebensqualität für alle durch barrierefreie Räume und diversitätssensible Gestaltung von Lernmöglichkeiten

UNSERE STÄRKEN SIND

- die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- unsere jahrzehntelange Erfahrung in frauenspezifischer Arbeit
- das Engagement, die Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen
- das Initiieren von Neuem und die stetige Weiterentwicklung der Angebote auf Basis unserer Werte und Ziele

QUALITÄT IN UNSEREN LEISTUNGEN IST UNS WICHTIG

Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist unsere Arbeit mit dem LQW-Qualitätsgütesiegel und dem Ö-Cert ausgezeichnet.

Wir stehen für:

- Fundierte Information
- Vertrauliche Beratung
- Vielfältiges Bildungsangebot
- Expertise für Geschlechterpolitik

ALS FEMINISTISCHE ORGANISATION

- engagieren wir uns für die Aufdeckung und Beseitigung von Diskriminierungen
- wollen wir Feminismus durch unser Handeln definieren und weiterentwickeln
- erkennen und respektieren wir eine geschlechtliche Vielfalt
- arbeiten wir zu Gunsten der gleichberechtigten Teilhabe für alle Menschen unabhängig ihres Geschlechts an allen gesellschaftlichen Ressourcen und Lebensbereichen
- nehmen wir in Kooperation mit gesellschaftskritischen Männerorganisationen zu Geschlechterpolitik Stellung

¹ Das Sternchen bei Frauen* symbolisiert die vielfältigen Möglichkeiten von (weiblichen) Identitätswürfen und das Recht auf Selbst-Definition.



Barrierefreie Services



- Wir beraten Sie.
- Die Beratung kostet nichts.
- Die Beratung ist vertraulich.
- Wir sprechen viele Sprachen.
- Sie können uns anrufen.
- Sie können uns eine E-Mail schreiben.



Barrierefreiheit und Inklusion sind uns ein wichtiges Anliegen.

Unser Standort, alle Räumlichkeiten und WC-Anlagen sind barrierefrei zugänglich.

Der Lift verfügt über eine Sprachansage. Auf unserer Homepage gibt es auch Informationen in leichter Sprache.

Vereinsvorstand



Sylvia Hojnik
Obfrau

Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Soziale Arbeit, Erwachsenenbildung, Frauenforschung und Frauenbildung. Hochschullehrende (FH Joanneum), Forscherin, Trainerin, Bildungsmanagerin und Unternehmensberaterin



Ingrid Franthal
Kassierin

Psychologin, Mitbegründerin des Frauenservice, psychologische Beratung und Geschäftsführung bis 2014



Ursula Hauszer-Ortner
Obfrau-Stellvertreterin

Sozial- und Berufspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Mediatorin, Trainerin und Beraterin für partizipative Prozessgestaltung, langjährige interkulturelle Projektarbeit in Lateinamerika und Europa; derzeitige Schwerpunkte: Konfliktbearbeitung in der Gemeinschaft, Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen



Monika Palt
Schriftführerin

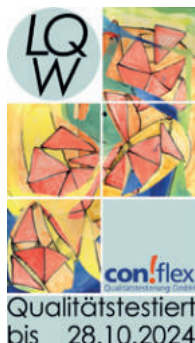
Studium der Psychologie und Pädagogik, klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin in freier Praxis



Abschied von Monika Palt.
Wir danken ihr für die vielen Jahre ehrenamtlicher Vorstandstätigkeit!

Zertifikate

Das LQW-Siegel bestätigt die Sicherstellung von Europäischen Qualitätsstandards in der Didaktik und Organisation unserer Weiterbildungsangebote sowie der frauenspezifischen Beratung. Es ist Ausdruck für die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und die konsequente Qualitätssicherung unserer Dienstleistungen und Angebote. 2012, 2016 und 2020 wurde das FRAUENSERVICE erneut mit dem LQW-Gütesiegel ausgezeichnet.



Seit November 2014 ist der Verein Frauenservice Graz/Fachbereich Bildung im Verzeichnis der Ö-Cert Qualitätsanbieter*innen gelistet.



Vernetzung und Zusammenarbeit



Praktikantin:
Selina Likowetz
im Rahmen des Masterstudiengangs Sozialpädagogik
an der Karl-Franzens-Universität Graz

Beratung

In der Krise keine Frau zurücklassen

„Ich hab' schon alles probiert, ich komm' nicht in die Anmeldemaske rein!“

Frau E. steht aufgelöst im Eingangsbereich des Frauenservice. Eine Eingabe beim AMS will mit ihrem Smartphone einfach nicht klappen. Einen PC besitzt Frau E. gar nicht. Mit wenigen Handgriffen hat eine Beraterin das Problem gelöst. Frau E. hat die Unterlagen auf die Plattform hochgeladen und geht erleichtert wieder.

Den Herausforderungen der Pandemie sind viele Frauen mit großem Mut begegnet. Die Bereitschaft, Neues auszuprobieren, erkennen wir an der starken Nachfrage bei unseren Onlineveranstaltungen.

2021	
90	Webinare und Infoveranstaltungen mit
455	Teilnehmerinnen
126	Videochats

„Im zweiten Pandemiejahr habe manche das Gefühl, den Anschluss zu verlieren.“

Der Befund der Psychologin und Beratungsstellenleiterin Daniela Hinterreiter zur drohenden Ausgrenzung macht betroffen. Isoliert zu leben gibt Frauen das Gefühl, von der Gesellschaft abgehängt zu werden. Im Frauenservice sind wir stolz darauf, dass unsere Türen trotz der anhaltenden Gesundheitskrise für alle Frauen offengeblieben sind. Trotz mehrerer Lockdowns konnte im Frauenservice dennoch ein Großteil der Beratungen persönlich stattfinden. Und das ist vor allem in Krisenzeiten und besonders belastenden Lebenssituationen von großer Bedeutung, was in der psychologischen Beratung deutlich spürbar war.

Wer sich kaum mehr aus der eigenen Wohnung traut, braucht andere Kontaktmöglichkeiten zur Beratung. Das hat auch das Jahr 2021 eindrucksvoll gezeigt: Im Verhältnis zum Vorkrisenjahr 2019 hat sich die Anzahl der Anfragen wegen Telefon- und Videochatberatung mehr als verdoppelt. Die Mailanfragen sind um 60% gestiegen.

„Loslassen ist wirklich nicht einfach, birgt jedoch ein Riesenpotential“

Liebe Frau ...
Dank Ihnen und Ihrer Beratung habe ich die Segel neu gesetzt. Ich habe mein Leben in die Hand genommen, Nebenjobs gefunden und bin auch aus der vermeintlichen Abhängigkeit von meinem Ex-Mann ausgestiegen. Es ist ein großartiges Gefühl von Freiheit und Selbstständigkeit.

Seit Pandemiebeginn

2,5x

Die Telefonischen Beratungsanfragen haben sich mehr als verdoppelt.

2,4x

Die Anfragen wegen Videochatberatung haben sich mehr als verdoppelt.

Die Mailanfragen haben sich um

erhöht. **60%**

„Ich lass meine Kollegin heute Nacht nicht nach Hause. Sie wird geschlagen.“

Die zunehmende Bedrohung von Frauen durch Gewalt im familiären Umfeld war weiterhin Thema im Frauenservice. Jede 8. Frau, die letztes Jahr eine Beratung aufsuchte, war aktuell von Gewalt betroffen. Positiv zu vermerken ist, dass immer mehr Menschen Zivilcourage zeigen, Gewalt als gesellschaftliches Problem erkennen und Betroffene aktiv unterstützen. So auch Frau F., die für ihre junge Kollegin Informationen zum Schutz vor Gewalt einholte und sie wenig später selbst zu einer Rechtsberatung vorbeischickte. Im Frauenservice erfuhr Frau F. auch, wie wichtig es für sie als Unterstützerin ist, selbst nicht ins Fadenkreuz zu kommen, falls sie die junge Kollegin einige Tage bei sich aufnimmt.

„Ich erreiche meine Sachbearbeiterin seit einer Woche nicht.“

In Zeiten, wo Home-Office auch bei vielen öffentlichen Stellen oder Behörden zum Alltag gehört, haben Frauen, die sich sprachlich und schriftlich schwer verständigen können, große Hürden zu bewältigen. Wenn Ämter nur per E-Mail oder telefonisch erreichbar sind, ist nicht nur in der Sozial- und Rechtsberatung, sondern auch in der interkulturellen Beratung Hochbetrieb. Von Behörden-seite wird unsere Unterstützung geschätzt, denn die Abwicklung vieler Verfahren wird dadurch für alle Beteiligten einfacher und schneller.

Seit Pandemiebeginn

Die Zahl der Beratungen zur Existenzsicherung ist um 70% gestiegen.

70%

55%

Mehr als jede zweite Beratung hatte partnerschaftliche und familiäre Konflikte zum Thema.

3,5x

so häufig war familiärer Dichtestress in den Beratungen Thema.

Gesamtzahl der Kundinnen:	1.555
Summe der Einzelberatungskontakte:	4.010
Davon	
Journaldienst:	409
Telefonische Beratung:	1.581
Persönliche Beratung:	1.186
Onlineberatung:	708
Videochat:	126

Die Beratungsstelle wird finanziert von: BKA – Ministerien für Frauen, Integration, Familie; Land Steiermark – Fachabteilung Bildung und Gesellschaft, Gesundheit und Pflege



Birgit Posch
Arbeits- und Sozialberatung

Barbara Scherer
Rechtsberatung

Petra Leschanz
Rechtsberatung

Edith Abawe
Interkulturelle
Sozialberatung

Daniela Hinterreiter
Psychologische Beratung
Fachbereichsleitung



Stephanie Migglautsch
Rechtsberatung

Infocafé *palaver*

Infocafé palaver im Jahr 2021 – Ein offener Frauen*raum zwischen zwei Welten

Das Infocafé palaver ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, ein Ort um neue und spannende Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen, ein Ort für Empowerment und des Voneinander-Lernens in einer respekt- und vertrauensvollen Umgebung.

2021 war ein Jahr der Vermeidung von sozialen Begegnungen und Interaktionen. Es war aber auch ein Jahr, um neue Wege zu gehen und neue Möglichkeiten zu entdecken.

Im Sommer haben wir wichtige bauliche Veränderungen durchgeführt, um das Infocafé *palaver* für verschiedene Angebote flexibel zugänglich zu machen. Klappbare Holztrennwände ermöglichen Abgrenzungsmöglichkeiten und Rückzug für verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote. Die angenehme Atmosphäre wird von allen Besucher*innen gelobt.

Um Kontaktverlust und Isolation entgegenzuwirken, wurden einige Veranstaltungen und Angebote in den öffentlichen Raum verlegt. Ein Beispiel ist das „**Generationen- und interkulturelle Frauenfrühstück**“, welches

in **Kooperation** mit dem **Kunstverein Rotor drei Mal im Rahmen des Projektes „die Schule des Wir“ am Lendplatz stattfand.**

Eine der wichtigsten online Infoveranstaltungen wurde in **Kooperation mit der ÖGK** an zwei Tagen organisiert. **Eine Ärztin bot online Aufklärungsarbeit zum Thema Corona Schutzimpfung an.** Dieses Angebot wurde von zahlreichen Frauen positiv aufgenommen.

Eine spannende Reise durch Raum und Zeit ermöglichte auch der Besuch der Ausstellung Steiermark-Schau, in der die Teilnehmerinnen im Rahmen des **Lehrgangs für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen in Kooperation mit dem Universalmuseum Joanneum** vieles über die Steiermark – „was war, wie es ist und was sein könnte“, erfuhren.

„Wir haben festgestellt, dass viele Frauen technisch fitter im Umgang mit zoom geworden sind. Aber andere Frauen* bleiben leider auf der Strecke und isolieren sich ...“*

palaver-ehrenamtliche Mitarbeiterin



Neue *palaver*-Räumlichkeit mit Edith Zitz und Mitarbeiterinnen* des FS



Besuch der Steiermark-Schau im Herbst 2021 mit Christian Pomberer, Universalmuseum Joanneum und Teilnehmerinnen* der Deutschkonversation bzw. des Lehrgangs

Kooperationspartner*innen 2021

AMS Graz-West und Umgebung
Friedensbüro Graz
Styria Vitalis
Österreichische Gesundheitskasse
Vergissdeinnicht Netzwerk Demenzhilfe
Antidiskriminierungsstelle Steiermark
ETC Graz – Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie
Universalmuseum Joanneum, Stabstelle Inklusion und Partizipation
Inspire Thinking
< Rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst

Lehrgang für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen

Frauenrechte und Gleichstellung
Bank und Kontoführung in der Digitalwelt
Wie Bildung passiert – Das österreichische Schulsystem
Arbeitssuche: Vielfältig und digital
Gut Zusammenleben in Graz
Museumspalaver „Unterwegs durch die Steiermark“
Arbeitssuche und Bildungsangebote des AMS
Empowerment-Workshop zu Antirassismus und Antidiskriminierung
Frauengesundheit: Corona & Coronaschutzimpfung

Teilnehmerinnen* 1. Durchgang:	87
Teilnehmerinnen* 2. Durchgang:	56
Herkunftsländer:	25
Afghanistan, Algerien, Armenien, Bosnien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Italien, Kongo, Kosovo, Nigeria, Rumänien, Russland, Serbien, Spanien, Syrien, Tschetschenien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Venezuela, Vietnam	

Cofinanziert von Stadt Graz Integrationsreferat

Das Infocafé palaver wird finanziert von: Stadt Graz – Frauen und Gleichstellung, Land Steiermark – Soziales, Arbeit und Integration.



Edith Abawe
Fachbereichsleitung palaver



Silviya Bahchevanova
Interkulturelles Projektmanagement,
Empfang



Zina Kostadinova
Mitarbeiterin Infocafé palaver

Herzlichen Dank an
Krista Mossböck
Gertraude Rosenberger
Doris Pichler
Christine Chadwick
Eveline Rieger
Carol Black
für ihre ehrenamtliche Mitarbeit!

„... seit Beginn der Pandemie schätze ich die Verlässlichkeit dieser Institution als Ankerpunkt in meinem Leben besonders!“

palaver-Nutzerin

SXA-Info

Information und Beratung für Sexarbeiterinnen* und Multiplikator*innen in der Steiermark



Auch dieses Jahr war für Sexarbeiterinnen* von Unklarheit und Verunsicherung geprägt. Während des Lock-downs wurden sie erneut mit Arbeitseinschränkungen und -verboten konfrontiert. Dabei machte der ständige Wechsel der Regelungen und Maßnahmen die Informationsbeschaffung schwierig. Mangelnde Transparenz bei den zuständigen Stellen bewirkte, dass sich alle Betroffenen – Sexarbeiterinnen* sowie Betriebe – in ihrem Bereich oft nicht auskannten. Daher erreichten uns vor allem Anfragen in Bezug auf die Gesetzeslage und die Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit, arbeitsrechtliche Fragestellungen zu neuer Selbständigkeit, Fragen zu physischer und psychischer Gesundheit, zum Aufenthaltsstatus und zum Umstieg in andere Arbeitsfelder.

Bei der Suche nach relevanten Informationen zeigte sich, wie unterstützend und aufbauend unser gut funktionierendes Netzwerk sowie der fachliche Austausch auf nationaler sowie internationaler Ebene ist.

Anlässlich des Internationalen Hurentags am 2. Juni und des Internationalen Tags gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen am 17. Dezember sendeten wir unsere klare Botschaft an die Öffentlichkeit: Wir stehen für die Stärkung der fairen und selbstbestimmten Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit und setzen uns gegen die gesellschaftliche Stigmatisierung ein.

SXA-Info wird finanziert von: Bundeskanzleramt – Ministerium für Frauen und Integration; Land Steiermark – Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege; Land Steiermark – Soziales, Arbeit und Integration; Stadt Graz – Frauen & Gleichstellung; Stadt Graz – Gesundheitsamt.



2. Juni Internationaler Hurentag, Mariahilferplatz Graz, hinten Stadtrat Robert Krotzer, Michaela Engelmaier (Frauenservice Graz) und eine Passantin; vorne: Gemeinderätin Manuela Wutte und Veronika Nitsche, Abgeordnete zum Steirischen Landtag

Kontakte	1.068
Beratungen	276
Streetwork-Touren steiermarkweit	53
Begleitung zu Ämtern und Behörden	7
Besuchte Betriebe	52
davon in Graz	25
davon in den Bezirken: Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg, Leoben, Bruck/Mur, Feldbach, Hartberg, Weiz, Zeltweg	27



17. Dezember Internationaler Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen, Lendplatz Graz



Michaela Engelmaier
Projektleitung SXA-Info,
Streetwork & Beratung



Manuela Chandler
Koordination SXA prof,
Streetwork & Beratung



Julia Pettinger
Streetwork & Beratung

SXApruf

SXApruf – Empowerment von Sexdienstleister*innen durch alternative partizipative Bildungsformate

Projektlaufzeit: 09/2020–08/2022

Projektpartner*innen: SXA-Info, Madonna e.V. (D), Szexmunkások Érdekvédelsmi Egyesülete (HU), Asociația SWC (RO)



Das Projekt SXApruf war – wie vieles andere auch – von der Pandemie geprägt. Zwei Projekttreffen fanden online statt, bevor es uns trotz sich täglich ändernder Bedingungen und Reiseeinschränkungen möglich war, nach Rumänien und Budapest zu reisen, um dort gemeinsam mit unseren Partner*innen und Selbstvertreter*innen an unseren Projektzielen zu arbeiten.

Die zuvor schon gut funktionierende Online-Partner*schaft wurde durch den unmittelbaren persönlichen Austausch intensiver und qualitativ noch hochwertiger.

In den Treffen standen u.a. eine Zielgruppenanalyse, die Abklärung der Anforderungen an die Sexdienstleister*innen, sowie ihre Kompetenzen und Bedürfnisse im Mittelpunkt. Dem gegenüber befassten wir uns ebenso mit den Anforderungen und Fähigkeiten, die Berater*innen mitbringen sollten, um Sexdienstleister*innen informieren und „empowern“ zu können.

Wir verglichen, diskutierten und analysierten des Weiteren partizipative Methoden der Wissensvermittlung und Informationsweitergabe.

Auch Überlegungen, wie man die aktive Teilhabe der Zielgruppe sinnvoll und nachhaltig fördern kann, wurden dokumentiert. Dabei gelangten wir zu dem Ergebnis, dass eine gelungene Teilhabe ein Prozess sein muss, der es Sexdienstleister*innen ermöglicht, sich von Anfang bis zum Ende einer Aktion aktiv zu beteiligen sowie diesen Prozess auch mit allen anderen Partner*innen gleichwertig evaluieren zu können.

Natürlich muss es Sexdienstleister*innen selbst überlassen werden, inwieweit sie sich engagieren – viele von ihnen können sich Aktivismus nicht leisten, sie müssen ihren Lebensunterhalt verdienen.



Projekttreffen in Budapest vom 11.–14.10.2021

Bildung

Die Bildungsangebote des Frauenservice, der Frauenservice Akademie und der GenderWerkstätte sind ausgerichtet auf Reflexion und Dialog, Vielfalt und Heterogenität. Der Fachbereich Bildung bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Wir streben nach Auseinandersetzungen, die undogmatisch und öffnend geführt werden, und setzen uns für eine friedlichere und gerechtere Welt ein.

Der Fachbereich Bildung ist auf Ö-Cert gelistet. Damit wird unsere hohe Qualität und Transparenz österreichweit anerkannt.



Bildungsveranstaltungen gesamt	57
Teilnahmen gesamt	787

FrauenStadtSpaziergänge 2021

Verbesserte Inklusion

Die Nutzung von Audioguides im Rahmen der FrauenStadtSpaziergänge offenbarte sich als sehr sinnvoll: Einhaltung der Abstandsvorgaben, bessere Hörbarkeit der Referentinnen*, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen finden immer eine Sitzgelegenheit und können dem Vorgetragenen dennoch beiwohnen, Eltern können dem Bewegungsdrang ihrer Kinder folgen während sie weiterhin das Gesagte hören. Im FrauenStadtSpaziergang „Über Barrieren hinweg“ haben zwei Aktivistinnen* für die Rechte von Menschen mit Behinderungen – eine Selbstvertreterin* und eine Verbündete* – erzählt welche Barrieren diese, v.a. Frauen* mit Behinderungen, erleben und Wege für mehr Teilhabe aufgezeigt.

- „Frauen, die arbeiten ... Pionierleistung – Notwendigkeit – Förderung?“
- „Hidden Figures“ – Auf den Spuren steirischer Künstlerinnen von 1850–1950 in Graz
- „Über Barrieren hinweg“
- „Fluten – in Graz und weltweit“
- „Sexarbeit – eine „geregelte“ Angelegenheit“

Gratulation!
1991-2021
30 Jahre
FrauenStadtSpaziergänge



FrauenStadtSpaziergang „Über Barrieren hinweg“, 16.09.2021

Bibliothek und feministischer Denkraum

Öffnungszeiten:

Montag 9:00–14:00 Uhr, Mittwoch 15:00–18:00 Uhr
 Online Recherche unter frauenservice.webopac.at

Die Veranstaltungen des Feministischen Denkraums sind kostenlos und für alle Interessierten offen.

Von Systemerhalt zu Systemtransformation

Mehr als 70 % der Beschäftigten in systemrelevanten Berufen sind Frauen*. Die Einkommen zählen zu den niedrigsten in Österreich. Die geringe Entlohnung geht mit prekärer sozialer Absicherung und erhöhter Gefahr von Altersarmut einher. Die Armutsgefährdung für Beschäftigte mit Migrationsgeschichte ist innerhalb derselben Berufssparte häufig noch höher. Unbezahlte Sorgearbeit wird immer noch mehrheitlich von Frauen* – oft zusätzlich zur Erwerbsarbeit – erledigt. All das wurde durch die Coronopandemie noch verstärkt. Und während diese realpolitischen Missstände vorherrschen, werden feministische Forderungen zunehmend entkräftet, indem sie zur Vermarktung von (Schönheits-)Produkten genutzt werden, wie Beate Hausbichler in der Lesung aus und Diskussion zu ihrem Buch „Der verkaufte Feminismus – Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“ eindringlich darlegte (Hybridveranstaltung im Frauenservice Graz, 24.06.2021). Umso wichtiger sind Bücher, die Kindern (und ihren Eltern) zeigen, wie eine Welt frei von Geschlechterstereotypen aussehen kann, wie es Felicitas Fröhlich bezogen auf Mädchen* in der Technik in ihrem Buch „Ina erforscht den Weltraum“ tut.



Lesung „Ina erforscht den Weltraum“ für Kinder und ihre Eltern in Kooperation mit dem Grazer Kindermuseum FRida & freD, 2.10.2021. Die Lesung hat auch zweimal in den Regionen in Kooperation mit dem Verein Akzente – Frauen- und Mädchenberatungsstelle Voitsberg stattgefunden.



Hybride Lesung & Diskussion „Der verkaufte Feminismus. Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“. Von re nach li: Marcella Rowek (Frauenservice Graz), Beate Hausbichler (Autorin) & Barbara Grabher (DiskutantIn)

Tipp!

Bücher in der Bibliothek

„Klatschen reicht nicht! – Systemerhalter*innen im Porträt“, Luna Al-Mousli & Clara Berlinski

„Der verkaufte Feminismus – Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“, Beate Hausbichler

Die Bildungsarbeit des Frauenservice wird finanziert von: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Land Steiermark – Bildung, Gesellschaft, Gesundheit & Pflege, Stadt Graz – Frauen und Kultur.

294	Bibliotheksbesucher*innen
3600	Exemplare im Medienbestand



Marcella Rowek
 Leitung Referat Bildung und Öffentlichkeitsarbeit



Eva Taxacher
 Koordination und Lehrgangsführung GenderWerkstätte



Sabine Messner
 Bibliothekarin

GenderWerkstätte



GenderWerkstätte – 20 Jahre 2001–2021

Die GenderWerkstätte wurde 2001 von Kolleg*innen des Verein Frauenservice Graz und der damaligen Männerberatung (heute: Verein für Männer- und Geschlechterthemen) gegründet.

Im Mai 2001 wurde das Kooperationskonzept „**Ideenwerkstätte gender**“ für den Staatspreis für Erwachsenenbildung eingereicht. Zielsetzung war u.a.: „die Modellwirkung der Kooperation und emanzipatorischen Kommunikation von Frauenservice und Männerberatungsstelle und die Anregung aller Akteurinnen und Akteure sich aktiv an der gesellschaftspolitischen Diskussion zur Verwirklichung von Geschlechterdemokratie zu beteiligen“ (zit).



Gründungsteam und erste Sitzungen: v.l. Sigrid Fischer, Heinz Baumann, Manfred Kummer, Hubert Gerlich, Ingrid Franthal, Lisa Rücker, Christian Scambor.

Imagefilm zum Jubiläum

Nach 20 Jahren, 14 durchgeführten Lehrgängen und unzähligen Bildungsangeboten ist die GenderWerkstätte nach wie vor in Österreich und im gesamten deutschsprachigen Raum einzigartig. Anlässlich dieses Jubiläums haben wir Grazer*innen eingeladen, an einem kleinen Imagefilm teilzunehmen:

- Wann hast du dich das erste Mal mit den Themen Geschlecht & Gleichberechtigung beschäftigt?
- Was hat sich in 20 Jahren verändert?
- Und was braucht es für die Zukunft?



QR Code zum Film:

Ein Projekt mitgefördert von



TU Lehrgang



2. Durchgang: „Gender- und Diversitätskompetenzen für Wissenschaftler*innen. Relevantes Know-how für eine menschenfreundliche, geschlechter- und diversitätsbewusste Technik und Naturwissenschaft“

Im Auftrag von und Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz.

Zur Dokumentation des Lehrgangs wurde eine Broschüre mit den Abschlussarbeiten der Teilnehmenden und einer fachlichen Einordnung dieser aus Sicht der Geschlechterforscherin Elli Scambor veröffentlicht.

QR Code zum Dokument:



Zertifikatslehrgang

14. Durchgang: „Gender – Diversität - Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis“

2021 schlossen 13 Teilnehmende mit dem Zertifikat zur Gender Beratung im eigenen Berufsfeld ab.

Im Herbst 2021 startete der mittlerweile 15. Durchgang des Lehrgangs mit 17 Teilnehmenden.

Der Lehrgang wurde finanziell unterstützt von Bundesministerium für Bildung und Land Steiermark, Fachabteilung Bildung & Gesellschaft.

Frauenservice Akademie

Unter dem Label Frauenservice Akademie bieten wir die langjährige Expertise unserer Kolleginnen* zu gleichstellungsrelevanten Thematiken und Fragestellungen an: als öffentlich ausgeschriebene Weiterbildungen wie auch in maßgeschneiderten Paketen für Organisationen, Einrichtungen, Projekte oder Initiativen. Frauenservice Mitarbeiterinnen* vermitteln ihr Know How in Form von praxisorientierten Vorträgen, Workshops oder Seminaren, als Weiterbildungen für Teams, in Betrieben, für Inputs bei Tagungen, Lehrveranstaltungen oder als Diskutantinnen* bei Podiumsdiskussionen. Zusätzlich laden wir nach Bedarf und auf Anfrage externe Referentinnen* zu spezifischen Themen ein, um die vielfältige geschlechterpolitische Expertise unseres Angebots umfassend zu vervollständigen.

Weiterbildungen für Multiplikator*innen in psychosozialen Arbeitsfeldern & im Gesundheitswesen

Aus unserer Beratungsarbeit wissen wir, wie essentiell juristisches Basiswissen für die umfassende, stärkende Begleitung von Frauen* in psychosozialen Notlagen ist.

Weiterbildungen 2021:

- „Gewaltschutz: Melde- und Anzeigepflichten für Gesundheitsberufe“ (5 x)
- „Asyl- und Fremdenrecht in der Frauen- und Familienberatung“ (2 x)
- „Juristische Expertise zu psychischen Formen der Gewalt“ (1 x)
- „Juristisches Update für die Familien- und Frauenberatung: Frauenrechte in Österreich“ (1 x)
- „Juristisches Update für die Familien- und Frauenberatung: Trennung, Unterhalt- und Kindschaftsrecht“ (1 x)

2021 haben **138 Teilnehmer*innen** aus **6 Bundesländern** teilgenommen.

2021	
Veranstaltungen	20
Teilnehmer*innen	325



Foto: Clay Banks/Unsplash

Beiträge zu wissenschaftlicher Forschung & Lehre

Auswahl 2021:

- Interview für Studie „**Working Poor**“, Erwerbsarmut bei Frauen, FH Joanneum Graz, Studiengang Soziale Arbeit
- Interview f. Masterarbeit zum Thema **24-Stunden-Pfleger*innen mit Migrationshintergrund**
- Interview im Rahmen einer Dissertation über den **Zugang älterer Migrant*innen zum österreichischen Gesundheitswesen**, Center for Interdisciplinary Research on Aging and Care (CIRAC), Karl-Franzens Universität Graz
- Input & Diskussion bei Expert*innen Talk zu „**Diversitätsprozesse gestalten**“, FH Joanneum Graz
- Input in Lehrveranstaltung zum Thema „**Prostitution in öffentlichen und populären Diskursen**“, Karl-Franzens Universität Graz
- Vorstellung Frauenservice Graz & Input zum Thema **Sexarbeit** in Lehrveranstaltung Gender Studies, Pädagogische Hochschule Graz

Themen, die im Rahmen der FrauenStadtSpaziergänge gebucht wurden:

- „Streifzüge durch die Geschichte der Frauenbewegung“
- „Woment Projekt – Geschichte von Frauen in Graz“
- „Sexarbeit“
- „Schwangerschaft und Geburtshilfe“
- „Hexen, Huren, Straftäterinnen – Frauen und Justiz“
- „Organisierte Liebe – Formen der Solidarität und der Beziehungen“

Forschung – Entwicklung – Projekte

femmesTISCHE

Frauen* in der Steiermark sprechen über Gesundheit, Lebensalltag und Familie

Ein Netzwerkprojekt der Frauen- und Mädchenberatungsstellen Novum in den Regionen Murau & Murtal, innova in Feldbach & Weiz und dem Frauenservice Graz

Weibliche Selbstbestimmung und damit die Gesundheit, Teilhabe und Lebensqualität von Frauen* wirksam und nachhaltig zu fördern, ist das vorrangige Anliegen von *femmesTISCHE*. Besonders an diesem Projekt ist, dass die muttersprachlichen und lebensweltnahen Gesprächsrunden im persönlichen Umfeld der Frauen* stattfinden. So werden Themen, Sorgen und Bedürfnisse der Frauen näher und direkter erfahrbar. Die Gefahr, durch die Pandemie gerade diese Zielgruppe in die Isolation und Privatheit zu verlieren und sie nicht mehr erreichen zu können, war im letzten Jahr latent immer da. Dazu waren wir auch intensiv damit beschäftigt, ein kultursensibles und zur Auseinandersetzung anregendes Methodenset zum Thema Gewalt in Beziehung und Partnerschaft zu entwickeln. 2021 konnten wir dann stolz unser Set „Beziehung Leben“ erstmals in den Gesprächsrunden einsetzen. Denn indem wir Gewalt frühzeitig zum Thema machen, können wir präventiv und stärkend arbeiten und den Kreislauf von Scham & Tabuisierung ein Stück weit unterbrechen.



Eine *femmesTISCHE* Gesprächsrunde im Infocafé *palaver*, Frauenservice Graz

<i>femmesTISCHE</i>	
382 27	Migrantinnen* aus Herkunftsländern
18 11	Moderatorinnen* aus Nationen
67 11 5	Gesprächsrunden in Sprachen in Regionen

Gesundheit von Frauen mit Migrationshintergrund fördern – Ein Netzwerkprojekt von *femmesTISCHE* Steiermark, der ÖGK und dem Gesundheitsfonds Steiermark

Studien zeigen, dass insbesondere Frauen* mit Migrationsgeschichte schwer durch herkömmliche Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme zu erreichen sind. Um ihnen dennoch wichtige medizinische Themen und alltagsnahes Wissen über unser Gesundheitssystem zugänglich zu machen, wurde 2021 diese Kooperation ins Leben gerufen. Wichtige Themen wie **Mutter-Kind-Pass, Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen & Corona oder Familienplanung & Verhütung** wurden in unseren Gesprächsrunden diskutiert. Für diese spezifischen Inhalte wurden unsere Moderatorinnen* speziell geschult und mehrsprachige Schulungs- und Informationsunterlagen entwickelt. Und das Wichtigste ist: es stieß auf viel Begeisterung!

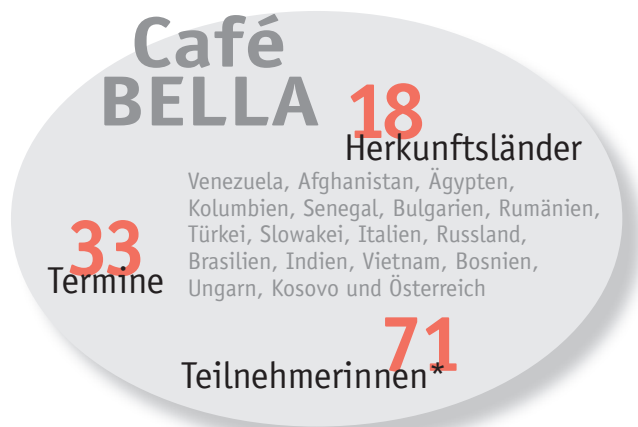


167 Migrantinnen* aus
23 Herkunftsländern
12 Moderatorinnen* aus
9 Nationen
36 Gesprächsrunden in
9 Sprachen in
5 Regionen

Umibera – Umfassende Frauenspezifische Beratung von Migrantinnen*



Unsere Erfahrungen aus der Beratung zeigen, dass bestehende geschlechtsspezifische und soziale Benachteiligungen von Frauen* mit Migrationsgeschichte sich verstärken, wenn dazu geringere Zugänge zu Ressourcen und Chancen oder traumatische Gewalt- und Fluchterfahrungen kommen. Wenn dann pandemiebedingt auch noch Themen wie Arbeitslosigkeit, Beziehungs- und/oder Aufenthaltsprobleme, Existenzängste, beengte Wohnverhältnisse, Homeschooling oder Schwierigkeiten mit der Kinderbetreuung kommen und keine Aussicht auf Entlastung und Erholung gegeben ist, dann hat das natürlich eine besondere Brisanz. Das spürten wir auch im Jahr 2021. Umso wichtiger war es uns daher, gerade dieser Zielgruppe konstante interdisziplinäre und niederschwellige Beratungsangebote anzubieten. Auch wenn unsere offenen Angebote, wie die **Interkulturelle Sprechstunde** oder auch das **Café BELLA** aufgrund der Corona-Maßnahmen leider immer wieder nur eingeschränkt zur Verfügung standen, gelang es uns jedoch in Form von Online und Telefonischen Beratungen mit den Frauen* in Kontakt zu bleiben. Das zeigte sich vor allem im Café BELLA, dass trotz allem von 77 Frauen* besucht wurde.



Unser neu konzipiertes Arbeitscoaching wurde letztes Jahr vor allem von Frauen* in Anspruch genommen, die technisch sehr unsicher waren und vielfältigste Fragen rund um das Arbeiten am PC und im Internet hatten. Die Unterstützung erfolgte in Gruppensettings oder in einem individuellen Gespräch und umfasste z.B. Basics am PC, das Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Jobsuche in Suchmaschinen oder Bewerbungsportalen und das Trainieren von Vorstellungsgesprächen. Vor allem aber ermöglichte dieses technische Wissen, auch in Zeiten der Lockdowns und der privaten Isolation, weiterhin mit uns in Verbindung zu bleiben und bedeutete für viele unserer Frauen* zudem ein Stück Unabhängigkeit, Freiheit und Selbstbestimmtheit.

„Erst nach der Beratung mit Ihnen habe ich mich getraut, mich für eine Stelle zu bewerben. Und stellen Sie sich vor, ich habe bereits ein Vorstellungsgespräch gehabt und kann zu arbeiten beginnen. Ich danke ihnen für ALLES!“

Zitat einer Kundin

 **Bundeskanzleramt**

Bundesministerium für Integration



Silviya Bahchevanova
Projektmitarbeit umibera
und femmesTische



Daniela Hinterreiter
Projektleitung umibera
und femmesTische



Edith Abawe
Projektmitarbeit umibera

Gewaltschutzprojekte

„Es passiert bevor ES passiert“

Kampagne zur Gewaltprävention und Aktivierung der Zivilcourage durch aufsuchende Vernetzung und Information

Ein gemeinsames Projekt von 5 Frauen- und Mädchenberatungsstellen – Verein Frauenservice Graz, Mafalda Graz, Freiraum Leibnitz, Innova Weiz/Feldbach, Novum Murau/Murtal. Sie sind Mitglieder des Netzwerks der Steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen und kooperieren seit Jahren unter einem gemeinsamen Qualitätskonzept in der Durchführung von frauen*spezifischen Projekten.

Das Projektziel war es, engagierte und interessierte Privatpersonen über Gewalt an Frauen* zu informieren und dadurch ihr zivilcouragiertes Handeln zu stärken.

In der ersten Phase des Projektes wurden Workshops mit Vertreterinnen* von institutionalisierten Frauen*gruppen der Zivilgesellschaft durchgeführt. Dort wurde Wissen über verschiedene Formen und Anzeichen von Gewalt vermittelt und es wurde diskutiert, wie Zivilcourage und das Mitwirken von Privatpersonen zur Gewaltprävention erhöht werden kann. Auch haben wir uns darüber ausgetauscht, welche Informationen betroffene Frauen* sowie

Personen aus dem näheren Umfeld benötigen, um proaktiver bei vermuteten/beobachteten/gehörten Gewaltübergriffen agieren zu können.

Alle Teilnehmerinnen* waren sich einig: Gewalt wird nur dann sichtbar, wenn sie als solche erkannt und benannt wird. Die Sensibilisierung dafür, wo Gewalt beginnt und auf welche Alarmsignale geachtet werden muss, ist enorm wichtig.

In Phase zwei wurden aus den vorhandenen Ideen gemeinsam mit allen Projektpartnerinnen* Kampagnenmaterialien entwickelt. Mit verschiedenen Bildern, Slogans und Videos machten wir darauf aufmerksam, dass es keine Rechtfertigung für Gewalt gibt.

In der dritten Phase wurden verschiedene Sujets in regelmäßigen Abständen über die vorhandenen gruppenspezifischen Social Media Kanäle verbreitet.

Mitwirkende bei der Materialentwicklung	
16	Teilnehmerinnen* aus
7	verschiedenen Frauen*gruppen
Verbreitung der Kampagne	
11	Sujets + Videos erreichten
9831	Personen in digitalen Medien



Michaela Engelmaier
Projektdurchführung

Bundeskanzleramt



Sujetbeispiele der online Kampagne für Gewaltprävention

Aktiv zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen Gedenken | Virtuelle Ausstellung | Interviewaktion am Lendplatz

Am 25. November 2021, nur wenige Tage nachdem ein Lockdown neuerlich viele Frauen in die private Isolation zurückgeworfen hatte, war es für das Frauenservice umso wichtiger, am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen auf ein brennendes Problem hinzuweisen: den Zusammenhang zwischen patriarchaler Gewalt und fehlender Chancengleichheit.

Bereits im Oktober konnten wir das Projektteam der Schülerinnen der HLW Schrödingerstraße zu einer Workshopreihe zur Gewaltprävention begrüßen. Danach führten die Schülerinnen Interviews mit 60 Passant*innen am Lendplatz durch, mit dem Ziel, Gründe für die hohe Gewaltbetroffenheit von Frauen und Auswege daraus zu beleuchten. Mit der Befragungsaktion erreichten wir u.a. Student*innen, Landwirt*innen, Pädagog*innen, Jurist*innen, Architekt*innen, Arbeiter*innen, Pensionist*innen und Psycholog*innen und förderten überraschende und ermutigende Ergebnisse zu Tage:

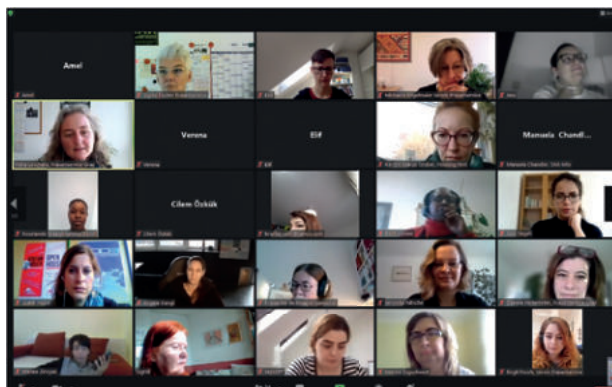
- Die Bevölkerung nimmt die hohe Zahl der Morde an Frauen durch (Ex-)Partner in Österreich als gravierendes Problem wahr.
- Der Zusammenhang zwischen hoher patriarchaler Gewaltinzidenz und fehlender Chancengleichheit von Frauen durch niedrige Bezahlung, strukturell verankerte Pensionsarmut oder veraltete Rollenbilder in der Kindererziehung wurde von den Befragten überwiegend bestätigt.
- Sehr stark artikuliert wurde der Wunsch nach Aufklärung über gewaltbegünstigende Dynamiken und dem Ausbau von Beratungs- und Schutzangeboten für Betroffene.
- Ideen aus der Bevölkerung, wie strukturell gewaltfördernde Mechanismen abgebaut werden können, verdienen Beachtung, Analyse und entsprechende Angebote.
- Von den Befragten wurde große Bereitschaft geäußert, persönlich aktiv zu werden, um Gewalt gegen Frauen hintan zu halten. Koordinierte Angebote und Unterstützung von Zivilcourage werden jedoch vermisst. Dass zum Mut, Zivilcourage zu zeigen, auch ein notwendiger Selbstschutz gehört, ist den wenigsten bewusst.

Gemeinsam mit den jungen Schülerinnen konnten wir die Befragungsergebnisse in einer Onlineveranstaltung vor über 50 Teilnehmenden präsentieren, die – angeregt

durch eine virtuelle Ausstellung – in einen intensiven Austausch traten. Den Abschluss der Veranstaltung bildete das Gedenken an jene 31 Frauen, die im Jahr 2021 in Österreich vom (Ex-)Partner ermordet worden sind.



Gedenkaktion vor dem Frauenservice Graz im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, per Video in das kollektive Gedenken online eingebunden



Onlineveranstaltung mit Gedenken und virtueller Ausstellung im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen



Petra Leschanz
Projektdurchführung

Veranstaltungsprogramm

Fachbereich Beratung

- **„Einvernehmliche Scheidung. Rechtsinfo für Frauen“** (2 x monatlich)
- Gesprächsrunden **„femmesTISCHE“ – Frauen* in der Steiermark reden über Gesundheit, Lebensalltag und Familie** (monatlich)
- **Onlineveranstaltung im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen** – Gedenken, Virtuelle Ausstellung, Stimmen gegen Gewalt vom Lendplatz
- **Café BELLA:** Gruppenberatung rund um Bewerbung & Arbeitssuche; individuelles Arbeitscoaching (wöchentlich)
- Gesprächsrunden **Gesundheitskompetenz von Frauen* mit Migrationshintergrund** (monatlich)

Infocafé palaver

- **Deutsch- und Englischkonversationsgruppe** (wöchentlich)
- **Ausstellung und Führungen:** „Active Urban Citizenship: Was wäre wenn ...?“
- Informationsveranstaltung über **Zahngesundheit**, im Rahmen der Deutsch-Konversation
- **Interkulturelles und generationenübergreifendes Frauenfrühstück** (monatlich)
- **Langer Tag der Demenz** im September, Kooperationsveranstaltung mit Vergissdeinnicht – Netzwerk Demenzhilfe
- **Vernissage** der Ausstellung „Energiebilder“ von Maria Schrettl
- **Malgruppe** (wöchentlich)
- **„Fit mit Masumeh“**, Sportgruppe (wöchentlich)
- **Lerncafés im Rahmen des Lehrgangs für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen:** „Frauenrechte und Gleichstellung in Österreich“, „Bank und Kontoführung in der Digitalwelt“, „Museumspalaver – Unterwegs durch die Steiermark“, Empowerment-Workshop zu Antirassismus und Antidiskriminierung, „Arbeitssuche: Vielfältig und Digital“, „Gut Zusammenleben in Graz“, „Gut zu wissen“ – Frauengesundheit: Corona & Coronaschutzimpfung

GenderWerkstätte

- **Lehrgang „Gender – Diversität – Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis.“:** Modul 1: „What the hell is gender? Eine Einführung in ein

komplexes Feld“, Modul 2: „Gender Work(s) in Arbeit, Bildung & Sprache“, Modul 3: „Den Ungleichheiten auf der Spur. Praktische Analysen und gute Argumente“, Modul 4: „Diversität & Geschlecht. Kompetenzen für die Bildungsarbeit“, Modul 5: „It’s time! Gerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten.“ Modul 6: „Qualität und Professionalität im eigenen Projekt“.

- **Lehrgang „Gender- und Diversitätskompetenz für Wissenschaftler*innen“ auf der Technischen Universität Graz:** Modul 1: Diversity Matters, Eine Einführung, Modul 2: What the hell is Gender?, Modul 3: Gender & Diversität in der Lehre, Modul 4: Gender & Diversität in der Forschung, Modul 5: Gender & Diversität in der Teamzusammenarbeit und Personalauswahl, Modul 6: Abschluss und Präsentation der Praxisarbeiten
- **Sofa Session #7: Identitätspolitik und „wir“**

Bibliothek & Feministischer Denkraum

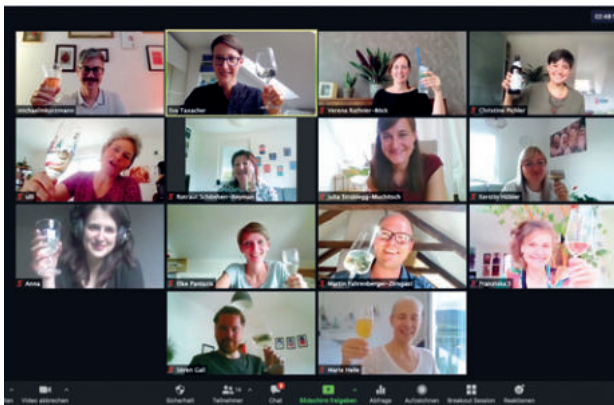
- **Lesung & Diskussion „Ina erforscht den Weltraum“** für Elementarpädagog*innen zum Thema **Geschlechterstereotype in Berufswahl & -wegen** (in Kooperation mit der Frauen- und Mädchenberatungsstelle Voitsberg)
- **Lesung & Diskussion „Der verkaufte Feminismus – Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“** (hybrid – Graz & online)
- **Lesung „Ina erforscht den Weltraum“ zum Thema Geschlechterstereotype in Berufswahl & -wegen** (in Kooperation mit der Frauen- und Mädchenberatungsstelle Voitsberg)
- **Lesung „Ina erforscht den Weltraum“ zum Thema Geschlechterstereotype in Berufswahl & -wegen** (Graz, in Kooperation mit dem Kindermuseum FRida und FreD)

FrauenStadtSpaziergänge

- **„Hidden Figures“** – Auf den Spuren steirischer Künstlerinnen von 1850–1950 in Graz
- **Frauen, die arbeiten ... Pionierleistung – Notwendigkeit – Förderung?**
- **Über Barrieren hinweg**
- **Fluten** – in Graz und weltweit
- **Sexarbeit** – Eine „Geregelte“ Angelegenheit

Frauenservice Akademie

- „Gewaltschutz: Melde- und Anzeigepflichten für Gesundheitsberufe“ (5 x)
- „Asyl- und Fremdenrecht in der Frauen- und Familienberatung“ (2 x)
- „Workshop juristische Expertise zu psychischen Formen der Gewalt“
- „Juristisches Update für die Familien- und Frauenberatung: Frauenrechte in Österreich“
- „Juristisches Update für die Familien- und Frauenberatung: Trennung, Unterhalt- und Kindschaftsrecht“
- Workshop „Sexarbeit“
- Gebuchte FrauenStadtSpaziergänge:
 - „Streifzüge durch die Geschichte der Frauenbewegung“
 - „Woment Projekt – Geschichte von Frauen in Graz“
 - „Sexarbeit“
 - „Schwangerschaft und Geburtshilfe“
 - „Hexen, Huren, Straftäterinnen – Frauen und Justiz“
 - „Organisierte Liebe – Formen der Solidarität und der Beziehungen“



Lehrgangsabschluss virtuell im Juni 2021: „Gender – Diversität – Intersektionalität. Relevante Kompetenzen für die Praxis“

Team GenderWerkstätte

Gabriele Burgsteiner
Roland Engel
Sigrid Fischer
Lisa Horvath
Michael Kurzmann
Lisa Mittischeck
Stefan Pawlata
Christian Scambor
Elli Scambor
Eva Taxacher

Referent*innen

Infocafé Palaver

Jutta Dier
Eveline Rieger
Georgia Syrmay-Krier
Christian Pomberer
Jenifer Erber
Heidelinde Jakse
Petra Leschanz
Christine Fodor
Astrid Dreger
Irene Strauss
Manuela Wutte
Sieglinde Neumeister
Kerstin Pirker

Bildung

Katrin Ebner
Jana Pilz
Gundi Jungmeier
Elena Kirchberger
Karin Ondas
Daniela Pamminger
Edith Zitz
Natalie Ziermann
Eva Taxacher
Felicitas Fröhlich
Beate Hausbichler
Barbara Grabher
Petra Leschanz
Michaela Engelmaier

Öffentlichkeitsarbeit

Presseaussendungen

- **Internationaler Hurentag – 2. Juni 2021** – von den Sexarbeiter*innen-Selbstorganisationen sexworker.at und Red Edition sowie den Beratungseinrichtungen maiz (Linz), PiA (Salzburg), iBUS (Innsbruck), SXA-Info (Graz) und LEFÖ (Wien)
- **„Der verkaufte Feminismus. Wie aus einer politischen Bewegung ein profitables Label wurde“**
Lesung und Diskussion mit Beate Hausbichler, Buchautorin und leitende Redakteurin dieStandard
- **Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, 25. November 2021** – Online Gedenken, virtuelle interaktive Ausstellung, online Redebeiträge, Stimmen vom Lendplatz gegen Gewalt
- **„17. Dezember – Die prekäre Situation von Sexarbeiter*innen in Österreich hat sich deutlich verschärft“** – anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen, von den Sexarbeiter*innen-Selbstorganisationen sexworker.at und Red Edition sowie den Beratungseinrichtungen maiz (Linz), PiA (Salzburg), iBUS (Innsbruck), SXA-Info (Graz) und LEFÖ (Wien)

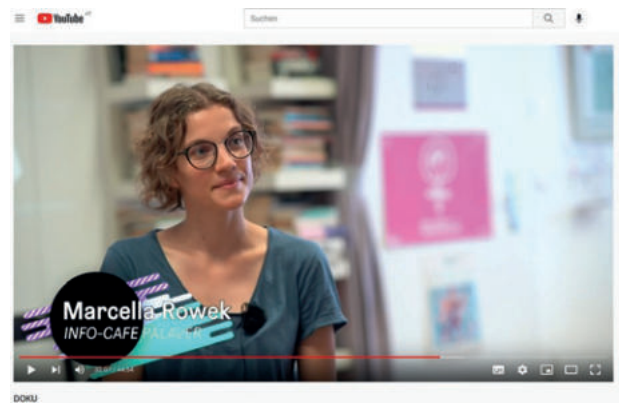
Buchbeitrag zu 20 Jahren Menschenrechtsstadt Graz

„Menschenrechte sind Frauen*rechte – Frauenservice Graz“



Netzwerkarbeit

Das Frauenservice Graz war auch 2021 Teil des Bündnis 0803*. Ein Netzwerk, das die vielfältigen, steiermarkweiten Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauen*Tag koordiniert. Auch wir waren in der Filmdokumentation vertreten.



Der Film ist online hier abrufbar:



Wir beteiligen uns an geschlechterpolitischen Diskursen und stoßen sie an, wie z.B. hier auf Einladung des Bildungsnetzwerks Steiermark im Rahmen ihres Winternewsletters.



derGrazer, 17. März 2021

„Wir lassen keine zurück“

BILANZ. Der gemeinnützige Verein „Frauenservice Graz“ blickt auf ein forderndes Jahr zurück. Im ersten Lockdown des Vorjahres hatten sich die telefonischen Beratungsanfragen fast verdreifacht.

Von Julian Bernögger
julian.bernoegger@grazer.at

Das vergangene Jahr war für niemanden einfach. Der Verein Frauenservice Graz unterstützte auch in dieser schweren Zeit Grazerinnen bei verschiedenen Problemen. Die Zahl der telefonischen Beratungen verdreifachte sich in der Zeit des ersten Lockdowns fast. Auch die Beratungen per E-Mail nahmen stark zu. Insgesamt meldeten sich 1915 Frauen bei der Beratungsstelle. Die meisten Beratungen drehten sich um die Themen Partnerschaft und Familie und um die psychische Gesundheit. Viele Frauen meldeten sich auch, weil sie häusliche Gewalt erlebten. Im ersten Lockdown verdoppelten sich die Beratungsgespräche

zu diesem Thema fast. „Wir lassen keine Frau zurück. Unsere Hotline bietet rasche und unbürokratische Hilfe“, betont die Geschäftsführerin des Vereins Sigrid Fischer.

Information und mehr

Der Verein Frauenservice bietet aber nicht nur Beratungen an. Auch Infoveranstaltungen und Bildungsangebote stehen am Programm. Bei dem „Infocafé palaver“ konnten sich die Teilnehmerinnen unter anderem zu den Themen Menschenrechte, Antirassismus und Antidiskriminierung fortbilden. Für Sexarbeiterinnen gibt es zudem ein eigenständiges Beratungs- und Informationsangebot. Die Website des Frauenservice Graz erreicht man unter www.frauenservice.at



Das vergangene Jahr war für viele Frauen schwierig. Beim Verein „Frauenservice Graz“ gibt es Beratungen bei verschiedenen Problemen.

WOCHE STEIERMARK • 15. SEPTEMBER 2021 MEINBEZIRK.AT/GRAZ

Radeln in die Emanzipation

Seit 30 Jahren bietet das „Frauenservice Graz“ feministische Spaziergänge an. Ein Rundgang zum Jubiläum.

LUDMILLA REISINGER

Frauengeschichte auf die Straße bringen und für alle zugänglich machen. Das war die Grundidee der „FrauenStadtSpaziergänge“, die inzwischen seit drei Jahrzehnten quer durch Graz zu Orten der feministischen Geschichte führen – aber nicht nur. „Anfangen hat alles mit Ilse Wieser und Brigitte Dorfer, die fanden, dass Frauengeschichte einfach zu wenig sichtbar ist“, beschreibt Eva Taxacher, die selbst oft durch die Stadt geführt hat. Daraus entwickelte sich das Spazierprojekt und auch die WOMENTafeln zur Frauengeschichte, die 2003 angebracht wurden. Ziel sei es unter anderem,

zu zeigen, dass Rechte, wie jenes, ein Kreuz auf den Wahlzettel zu machen, nicht einfach gegeben worden sind. „Frauen mussten sich vieles erstreiten und wir erinnern an diese Geschichte“, ergänzt Marcella Rowek vom Frauenservice.

Der Grazer Bicycle Club

Dazu passt die Geschichte des ersten Frauenradfahrclubs Österreichs, der just in Graz gegründet wurde. Und das in Zeiten, als es noch als unschicklich galt, wenn Damen sich in den Sattel schwingen: „Ich finde, man sieht den Frauen an, wie sehr sie sich dieses Recht, auf dem Rad zu sitzen, erkämpft haben“, so Taxacher. Geschichten wie diese dürften nicht vergessen werden, ist sie überzeugt. Dabei ist der Grazer Bicycle Club diesbezüglich sogar eine Ausnahme: Denn nach seiner Obfrau Elise Steiningner wurde inzwischen ein neu gebauter



Der Grazer Bicycle Club: Nach Elise Steiningner (ganz links) wurde ein Steg benannt. Beiblatt der Radfahrtechnik zum „Radfahrturner“ Nr. 46, Hgg. S. 59a. Steiermärkische Landesbibliothek

Steg benannt, eine der wenigen weiblichen Namensgebungen im Stadtgebiet. Bei der Sichtbarkeit von Frauen im Straßenraum ist noch Luft nach oben, meint Taxacher. Nur drei bis fünf Prozent der Straßen in Graz seien nach Frauen benannt. Und weibliche Präsenz im Straßenalltag ist nur die Spitze des Eisberges. Auch Themen wie Kinderbetreuung, die schon die erste weibliche Politikerin im Landtag, Martha Tausk, beschäf-

tigten, sind irgendwo aktuell geblieben: „Wir dürfen uns da auch nicht zurücklehnen“, sagt Taxacher. Laut Weltwirtschaftsforum würde es aktuell noch 135 Jahre dauern, bis Frauen Männern tatsächlich gleichgestellt wären. Vor der Pandemie waren es 95.

Inklusion und mehr

So ist Frauengeschichte längst nicht mehr das einzige Thema, dem sich die Spaziergänge anneh-



Stark machen für Frauengeschichte: Marcella Rowek und Eva Taxacher

men. „Wir versuchen auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen aufzugreifen“, beschreibt Rowek. Im Herbst wird es etwa noch einen Spaziergang zum Thema „Inklusion“ geben (siehe unten).

NÄCHSTER TERMIN

„Über Barrieren hinweg“, Donnerstag, 16. September; mehr Infos: frauenservice.at/bildung/frauenstadtspaziergaenge

Die Woche, 15. September 2021



Ihre Ombudsfrau
Daniela Bachal berät Sie gerne

Es geht darum, ob angesichts der Gesamtheit der Umstände, also in der Gesamtschau, das Kontaktrecht zu den Großeltern dem Wohl des Kindes entspricht“, sagt Scherer.

4 Die Kindesmutter will mit ihren Kindern ins Ausland übersiedeln. Die Großeltern befürchten, ihre Enkel nie wiederzusehen. Können Sie das Vorhaben der Tochter blockieren?

ANTWORT: Eine Übersiedlung der Kinder ins Ausland wäre nur dann zu verhindern, wenn in der Gesamtheit der Umstände dies eine Gefährdung des Kindeswohls darstellen würde. Scherer: „Die mit einer Übersiedlung verbundene Reduzierung oder sogar der Entfall des Kontaktrechtes der Großeltern, würden hierfür als Grund, die Übersiedlung zu verhindern, nicht genügen“, sagt Scherer.

5 Zwischen Großeltern und Enkeln gab es immer eine gute Beziehung. Nun lässt

sich das Elternpaar scheiden und die ehemalige Schwiegertochter beginnt, die Kinder gegen die Großeltern aufzuhetzen und den Kontakt zu blockieren. Was können die Großeltern hier unternehmen?

ANTWORT: Grundsätzlich besteht auch hier die Möglichkeit, das Kontaktrecht gerichtlich einzufordern und festzulegen. „Allerdings sollte zunächst ein Gespräch mit der Mutter gesucht werden“, rät Scherer. „Die Zeit einer Scheidung und oft auch noch danach, ist für alle beteiligten Personen, inklusive Kinder, sehr belastend, da sollte man den Druck nicht zusätzlich erhöhen.“

6 Ein Elternpaar kümmert sich kaum darum, dass seine Kinder in der Schule gut abschneiden. Die Oma ist pensionierte Lehrerin und könnte den Kindern beim Lernen helfen. Allerdings befürchten die Eltern, dass die Kinder dann „zuviel“

bei der Oma wären. Ist die Lernhilfe trotzdem durchsetzbar?

ANTWORT: Die Großmutter könnte sich im Ernstfall an das Jugendamt wenden. Wenn dieses tatsächlich notwendigen Bedarf an Förderung der Kinder feststellt, könnten seitens des Jugendamtes entsprechende Maßnahmen gesetzt werden.



Barbara Scherer vom Verein Frauenservice

7 Wie weit können minderjährige Kinder vor Gericht mitbestimmen, wie viel Kontakt sie zu ihren Großeltern haben? Welches Alter ist hier gewissermaßen die Messlatte?

ANTWORT: Bei der Regelung der Kontaktrechte hat das „Wohl des Kindes“ oberste Priorität: „Neben dem Alter des Kindes und der Intensität der bisherigen Kontakte, finden besonders auch die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes Berücksichtigung“, sagt Scherer und ergänzt: „Im Kontaktrechtsverfahren ist daher jedes Kind, entsprechend seinem Alter und seiner Einsichtsfähigkeit, anzuhören. Üblicherweise erfolgt

dies bei Kindern unter 10 Jahren durch psychologisch geschulte Personen. Kinder über 10 Jahren werden vor Gericht selbst angehört.“

8 Ab dem 14. Lebensjahr des Kindes ist rechtlich noch einmal alles anders?

ANTWORT: „Den Wünschen des Kindes kommt hier insofern besondere Bedeutung zu, als ab diesem Zeitpunkt kein Kontaktrecht durchgesetzt werden kann, wenn es das Kind nicht will“, sagt Scherer. Darüber hinaus hätten Minderjährige ab dem 14. Lebensjahr ein eigenständiges Antragsrecht in Angelegenheiten der Pflege und Erziehung – also auch dem Kontaktrecht. Scherer gibt allerdings zu bedenken: „Minderjährige, also bis zum 18. Lebensjahr, entscheiden nicht! Ihre Meinung und ihr Wunsch müssen angehört werden, aber die letztendliche Entscheidung treffen immer die obsorgeberechtigten Eltern oder ein Gericht!“ Die Äußerungen eines Kindes seien zwar zumeist sehr maßgeblich für die Entscheidung, aber die Last der Entscheidung dürfe nicht dem Kind aufgebürdet werden, sondern liege bei den Erwachsenen – also bei den Eltern und beim Gericht.

Annenpost

GESCHICHTEN AUS DEM ANNEUVIERTEL



Lesezeit: 7 Minuten, 50 Sekunden

Das Geschäft mit der Liebe: „Ich bin kein Roboter“

Veröffentlicht am 3. Juni 2021 – in SOZIALES – von Sophie Aster

Sexarbeiterinnen sind beste Freundinnen, Psychologinnen oder einfach Partnerinnen für den Geschlechtsverkehr. Vor allem sind sie aber eines: Menschen. Am internationalen Hurentag am 2. Juni

Die Woche, 10. November 2021

„Die Welle bricht nicht mehr“

Das Frauenservice Graz hat mit der Mädchenberatung „mafalda“ eine Kampagne gegen Gewalt gestartet.

LUDMILLA REISINGER

Gewalt ist keine Privatsache. So die Botschaft der Kampagne „Es passiert bevor ES passiert“, die über erste Anzeichen von häuslicher Gewalt aufklären und Hilfe vermitteln soll – nicht nur für die Opfer, sondern auch für ihr Umfeld. Michaela Engelmaier betreut das Projekt im Grazer Frauenservice. Mit der **Woche** hat sie über Frühsignale und fehlende Solidarität gesprochen.

Woche: Allein dieses Jahr hat es schon 22 Femizide in Österreich gegeben. Kann man das mit Kampagnen verhindern?
Engelmaier: Ein Mord ist „nur“ die

Spitze des Eisberges. Wenn es so weit kommt, haben wir sowieso ein riesiges Problem. Gewalt ist aber meistens schon viel eher zu erkennen und aus meiner Sicht dulden wir diese Frühsignale in der Gesellschaft viel zu lang. Wir tun das mit der Rechtfertigung, dass uns das nichts angeht. Wir schieben die Gewalt ins Private.

Was für Frühsignale sind damit gemeint?

Nehmen wir körperliche Gewalt her. Das muss nicht unbedingt bedeuten, dass man gleich geschlagen wird und ins Krankenhaus muss. Auch schubsen oder an den Haaren ziehen ist schon körperliche Gewalt. Frühsignale sind etwa auch Beleidigungen.

Gewalt ist ein Tabuthema. Trauen sich von Betroffene überhaupt zum Frauenservice?

Ja und seit Corona werden es immer mehr. Früher war vor allem

die Zeit vor Weihnachten kritisch, aber im Sommer war es wieder ruhiger. Seit Pandemiebeginn gibt es das nicht mehr. Dieses Jahr hatten wir von Anfang an eine ganze Welle an Beratungsanfragen und die geht auf und ab, aber sie bricht nicht mehr. Da spielt auch mit, dass so lange alles im Lockdown war. Wenn die Täter keine Entlastung in der Freizeit finden, bringen sie den ganzen Stress nach Hause und es eskaliert.

Und Täter holen sich selten Hilfe, bevor es eskaliert...

Richtig. Wir haben ein Täterproblem: Dass sich Männer Hilfe holen oder überfordert sein können, entspricht nicht unserem Bild. Das sollte normal werden.

Sie haben anfangs darüber gesprochen, dass Gewalt zu lange geduldet wird. Fehlt es uns da an Zivilcourage?

Viele wissen nicht, wie sie sich

verhalten sollen, und das liegt, wie anfangs erwähnt, an dieser Privatheit. Wenn man auf der Straße beobachtet, wie ein Pärchen streitet, geht man oft nicht dazwischen, bezeichnet das als Privatsache. Aber wenn zwei Personen sich streiten, die augenscheinlich keine Beziehung haben, tut man sich da viel leichter und das ist unser Problem. Wir haben es einfach verabsäumt, klarzustellen, was Gewalt ist, wo sie beginnt und wer sich einmischen darf. Dadurch verliert sich die Solidarität und auch darauf wollen wir in der Kampagne aufmerksam machen.

Der erste Schritt ist mit dem Launch der Kampagne geschafft. Wie geht es jetzt weiter?

„Es passiert bevor ES passiert“ ist eigentlich Teil eines größeren, mehrjährigen Projekts, das wir auch fortführen werden. Für 2022 sind etwa Informationsveranstaltungen im Frauenservice geplant.



Zeigt ein Sujet der neuen Kampagne: Michaela Engelmaier

Mehr zur Kampagne unter: frauenservice.at/forschung-und-projekte/bevor_es_passiert

© STADT GRAZ/FISCHER



BiG, 8. März 2021

Weltfrauentag

Durch die Pandemie sind Frauen mehr denn je von Armut, Gewalt und Ungleichbehandlung betroffen. Umso stärker war das Zeichen, das am 8. März in Graz gesetzt wurde – etwa mit dem Interkulturellen Frauenfrühstück am Grazer Lendplatz. „Die Frauenbewegung erstarbt wieder“, zieht Frauenstadträtin Judith Schwentner eine zuversichtliche Bilanz. „Vor allem junge Frauen schauen nicht mehr weg, engagieren sich und machen Ungleichbehandlung lautstark sichtbar.“

Wenn 365 Tage im Jahr Muttertag wär'...

Einmal im Jahr die eigene Mutter hochleben lassen, reicht nicht. Ein langer Wunschzettel zum Muttertag.

LUDMILLA REISINGER

In der Früh den Kaffee herrichten und einen Blumenstrauß pflücken – so beginnt ein klassischer Muttertag häufig. Ein guter Zeitpunkt, um einmal nachzufühlen, welche Unterstützungen Mütter abseits von einem Packerl Schokolade brauchen. Die Liste ist lang, stellt sich heraus.

DANKE!

Eine Aktion der WOCHE

Vera Pfeiler, Obfrau des Familienzentrums EKIZ in Graz, beginnt mit ihrem Wunschzettel im direkten Umfeld. Mütter bräuchten hier vor allem Anerkennung und zwar das ganze Jahr über und nicht nur am Muttertag. „Bestärkt Mütter in eurem Umfeld ruhig einmal in dem, was sie tun“, sagt Pfeiler. Die geleistete Arbeit anzusprechen, anstatt sie als selbstverständlich anzusehen, habe oft schon eine große Auswirkung.



„Bestärkt Mütter in eurem Umfeld ruhig einmal in dem, was sie tun.“

Privat

VERA PFEILER,
FAMILIENZENTRUM „EKIZ“

Auf politischer Ebene fällt schnell das Thema Kinderbetreuung. „Da geht noch sehr viel.“ Es brauche nicht nur mehr Qualität, sondern vor allem mehr Plätze. Alles illusorisch, fügt sie dann hinzu. Das sei ja immer eine Kostenfrage. Eine Kostenfrage sind Kinder auch für Eltern: Neben der Familienbeihilfe erhalten Mütter und Väter zwar „Elterngeld“, dieses ist aber in vielen Fällen auf 28 Monate be-



Utopie zum Muttertag: Bessere Kinderbetreuung, eine Pensionsreform und Anerkennung im Alltag. Grazerinnen erklären, was Mütter brauchen. Pixabay

grenzt. So bleiben zumindest acht Monate zwischen dem Auslaufen des Elterngeldes und dem Kindergarteneinstieg. Gleichzeitig liegt die Versorgungsrate bei Kinderkrippen (0-3 Jahre) in Graz etwa bei 35 Prozent. „Was sich Politiker bei solchen Systemen denken, ist mir oft schleierhaft“, kommentiert auch Elke Gaspari. Sie bietet mit ihrem Verein „M.A.M.A.“ stundenweise Kinderbetreuung an. Es brauche Flexibilität, ergänzt sie den Wunschzettel: „Die Kinderbetreuung muss sich der Mutter anpassen und nicht umgekehrt.“ Außerdem müsste Betreuung mehr wert sein, sind sich beide Frauen einig. „Vielleicht sollten sich politische Entscheidungsträger eine Woche in den Kindergarten setzen, damit sie sehen, was da geleistet wird.“

Pensions-Nachteil

Auch Petra Leschanz, Rechtsberaterin beim Frauenservice Graz, hat eine lange Liste mit Wünschen. Weit oben steht das Pensionssystem. „Der ‚Gender Pension Gap‘ ist bei uns sehr groß.“ Tatsächlich bekamen Frauen laut Statistik Austria 2019 im Durchschnitt nur halb so viel Pensionsgeld wie Männer. „Wir leben in einer Gesellschaft, in der Frauen viele berufliche Chancen haben – bis sie ein Kind bekommen“, so Leschanz. „Dann finden sie sich in einer Welt aus den 50ern wieder.“ Eine Lösung

wäre verpflichtendes Pensionsplitting: Bislang sei das freiwillig und kaum bekannt.

Kein individuelles Problem

Ein Punkt, den Leschanz in ihren Beratungen immer hervorhebt, ist der gesamtgesellschaftliche Charakter all dieser Probleme. Das seien keine individuellen Situationen, sondern strukturelle Defizite, die auch durch die Pandemie zu Tage getreten sind. Gleichzeitig kann Corona ein Katalysator sein: „Wir müssen diese Krise nutzen, um mit alten Rollenbildern aufzuräumen“, sagt Leschanz. Dafür brauche es Räume für Diskussionen. „Nur so kann Veränderung angestoßen werden.“



„Mütter finden sich oft in einer Welt aus den 50ern wieder.“

Foto: Monika Reiter

PETRA LESCHANZ,
FRAUENSERVICE GRAZ

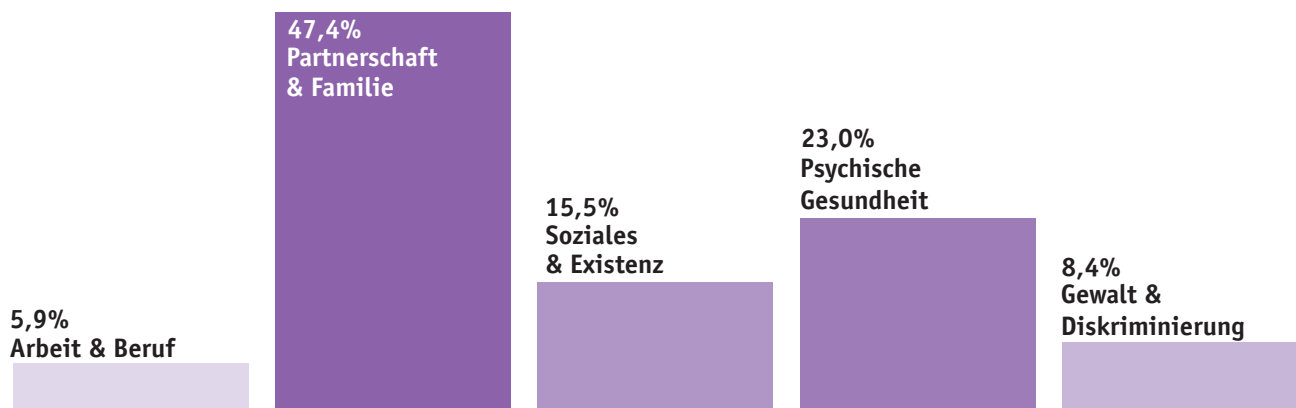
Genug mit den gesellschaftlichen Träumereien und zurück zum Muttertag. Wie soll man den nun feiern? Leschanz hat da eine genaue Vorstellung: Es brauche immer noch mehr Gerechtigkeit in Beziehungen. „Paare sollten am Muttertag besprechen, wie es darum bei ihnen bestellt ist.“ Die Schokolade könne dann ja gemeinsam verschmauset werden.

Organisationsstruktur



Statistik

Themen in der frauenspezifischen Beratung 2021 waren



Statistik Beratung 2021

Clearing & Infokontakte	Anzahl
Anzahl der Infokontakte per Telefon	2.803
Anzahl der Infokontakte Persönlich	955
Anzahl der Infokontakte per E-Mail	25
Summe	3.783

Einzelberatung	Kontakte	Kundinnen
Journaldienst	409	409
Telefonberatung	1.581	636
Persönliche Beratung	1.186	278
Onlineberatung/Mail	708	216
Videochat	126	16
Summe	4.010	1.555

Gruppenberatung & Infoveranstaltungen	Veranstaltungen	Teilnehmerinnen
Rechtsinfos für Frauen. Einvernehmliche Scheidung	20	130
WS Reihe: Frau & Geld	19	128
WS Reihe: Frau & Recht	17	116
Café BELLA: BEwerbung, LebensLauf & Arbeitsuche	33	71
WS Mobbing & Diskriminierung	1	10
Summe	90	455

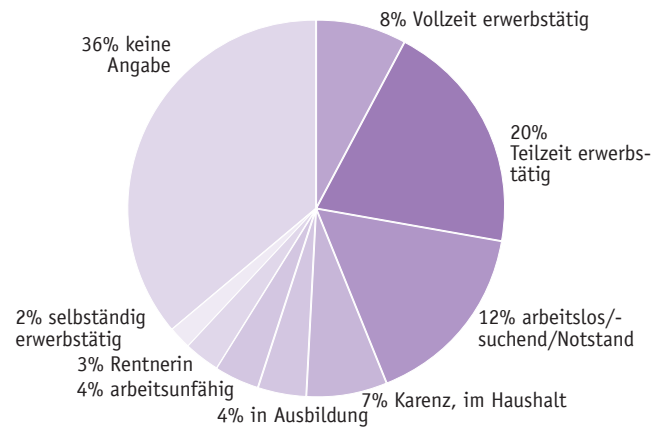
**2021 wurden insgesamt 2.010 Beratungskundinnen*
in der Frauenberatungsstelle betreut!**

Statistische Daten über Kundinnen* der Beratung

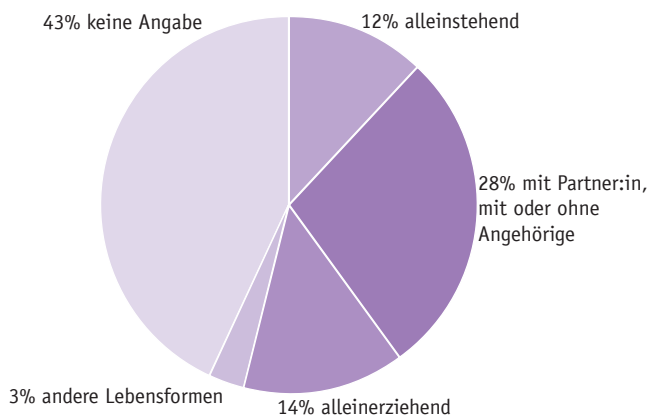
Indikatoren nach der PSYBE Statistik 2021 - Vorgaben gem. BMFJ

38%	wurden von anderen Einrichtungen an das Frauenservice verwiesen
29%	haben über persönliche Empfehlungen oder digitale Medien vom Frauenservice erfahren
20%	der Frauen* gaben an, psychosomatisch belastet zu sein

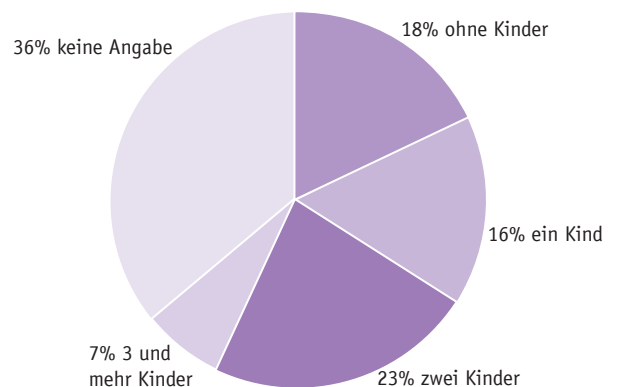
Berufliche Situation



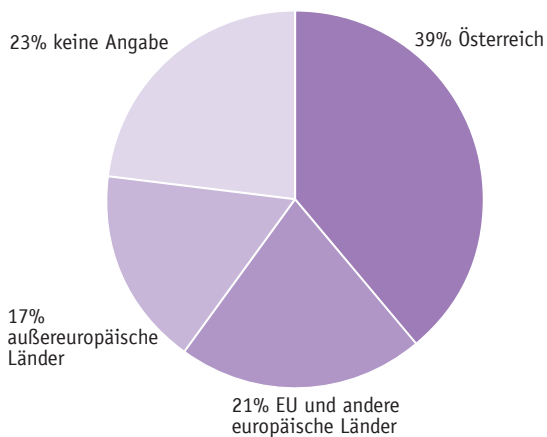
Wohn- bzw. Lebensform



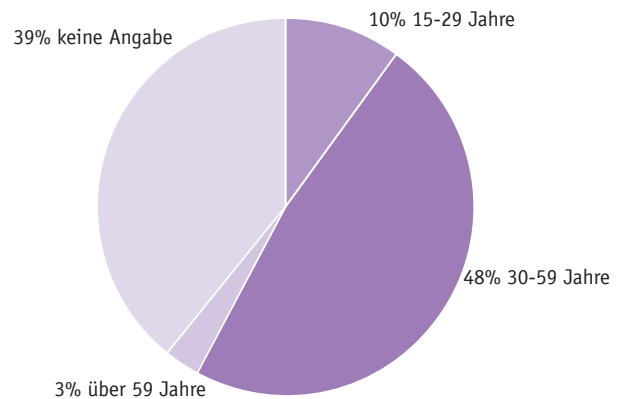
Kinder im gemeinsamen Haushalt



Herkunftsland



Alter



Statistik Infocafé *palaver*

Veranstaltungen	Termine	Teilnahmen
Deutschkonversation (inkl. Lerncafé und Lehrgang) persönlich und zoom	34	349
Deutschkonversation am Dienstag (persönlich und zoom)	35	254
Englischkonversation (persönlich und zoom)	38	248
Generationen- und interkulturelles Frauen*frühstück (persönlich und zoom)	7	192
Vernissage	1	33 (m/w/d)
Fit mit Masumeh (persönlich und zoom)	23	162
Langer Tag der Demenz	1	5 (m/w/d)
Gesamtbesuche	139	1.243

	Nutzerinnen*	Nutzer*
Infopoint	945	10
PC-Nutzung/Kopien	277	3
Kulturpass	51	9
Buchungen	226	
Café und offener Frauen*raum	155	
Veranstaltungen <i>palaver</i>	1.243	
Gesamt	2.919	

„Lehrgang für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen“	
143	Frauen*
25	aus verschiedenen Herkunftsländern haben den Lehrgang im Jahr 2021 besucht!

Der **Veranstaltungskalender lauf:schritte** wurde 2021 zweimal an jeweils **5.601** Postadressen versendet.

Der **digitale Newsletter lauf:schritte News** mit aktuellen Veranstaltungsinformationen wurde 2021 **8 mal** an **ca. 1.900** Emailadressen gesendet.

Facebook

Auf unserer Facebook Seite Frauenservice Graz – Infocafé *palaver* bewerben wir unsere Veranstaltungen, posten geschlechterpolitische Neuigkeiten und spannende Beiträge. Wir haben mehr als **1400 „Gefällt Mir“-Angaben**, **1.700 Abonent*innen** und erreichen bis zu **2.500 Personen**.



Statistik Bildung

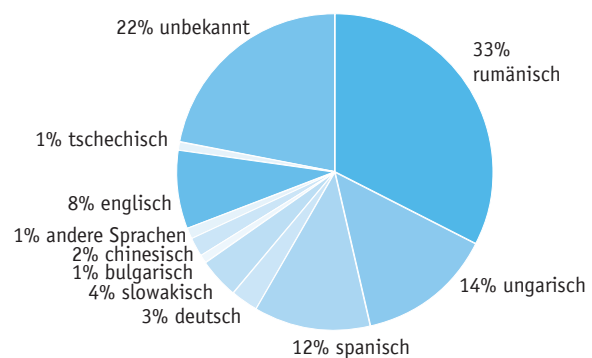
Veranstaltungen	Anzahl	Teilnahmen
GenderWerkstätte Gesamt	28	318
Bibliotheksbesucher*innen		294
Veranstaltungen im Feministischen Denkraum	4	77
FrauenStadtSpaziergänge	5	67
Frauenservice Akademie	20	325
Gesamtteilnahmen	57	1.081

umfasst auch Personen ohne nähere Angabe, sowie trans, inter*, queer*-Personen

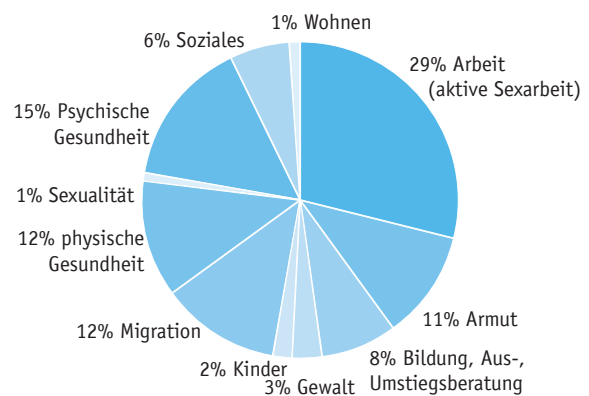
Statistik SXA-Info

Kontakte mit Sexarbeiterinnen*	1.068
Beratungen	276
Streetwork-Touren	44
Begleitung	7
besuchte Betriebe	52
davon in Graz	25
in den Bezirken Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg, Leoben, Bruck/Mur, Feldbach, Hartberg, Weiz, Zeltweg	27

Erstsprachen der SXA-Kundinnen*



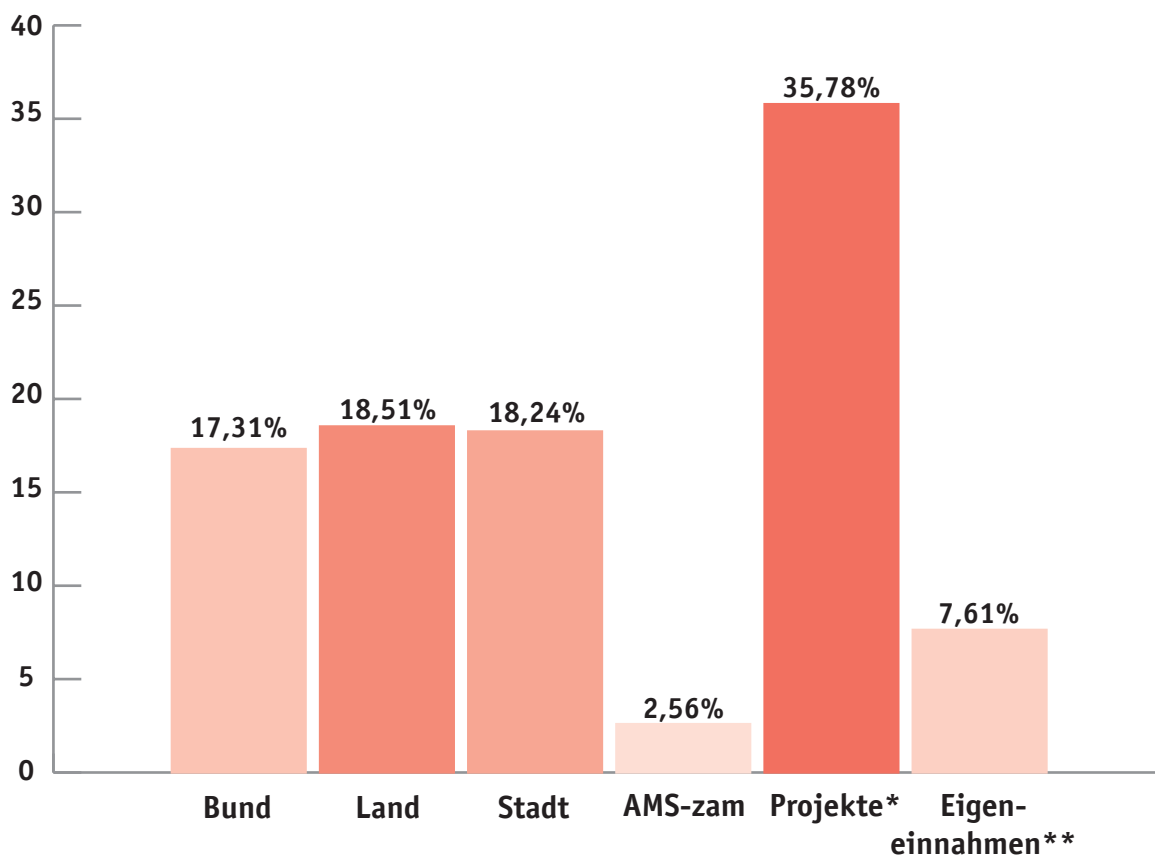
Themen



Finanzierung

Insgesamt wurden die Angebote des Frauenservice im Jahr 2021 **mehr als 11.000 Mal** in Anspruch genommen.

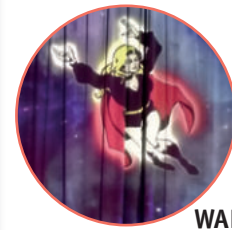
Einnahmen Verein Frauenservice 2021 in %



* Projekte: werden finanziert aus Mitteln von Bund, Land Steiermark, Stadt Graz, erasmus+, ÖGPB

** Eigeneinnahmen: sind Lehrgangs- und Seminargebühren, Internet/Café/Buchungen palaver, Spenden

Highlights



1. Neueröffnung des Infocafé Palaver nach Renovierung, bei einem Generationen- und interkulturellen Frauenfrühstück, v. li. n. re. ehemalige Frauenstadträtin Judith Schwentner, Sigrid Fischer (Frauenservice Graz) & Architektin Petra Friedl, 24.09.2021

2. Besuch von Meri Disoski, Abgeordnete zum Nationalrat & Gemeinderätin Manuela Wutte, 3.8.2021

3. Langer Tag der Demenz & Vernissage der Ausstellung „Energiebilder“, v. li. n. re. Claudia Knopper v. SALZ steirische

Alzheimerhilfe, Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer, Künstlerin Maria Schrettl & Edith Abawe (Frauenservice Graz), 21.9.2021

4. FrauenStadtSpaziergang zu den Themen Monatshygiene und sanitäre Versorgung von Frauen* in Graz und weltweit, mit besonderem Blick auf die Situation von Frauen* mit Fluchterfahrung und/oder Behinderung, v. li. n. re. Referentinnen* Edith Zitz und Daniela Pamminger, Marcella Rowek (Frauenservice Graz)

5. Nach der Lesung „Ina erforscht den Weltraum“ über Mädchen* in der Technik mit Felicitas Fröhlich basteln die Kinder mit ihren Eltern und FRida und FreD Mitarbeiterinnen* ihr eigenes Weltall

FRAUEN SERVICE

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG



finanziert von:



IMPRESSUM:

Herausgabe, Verlag, F.d.I.v.: Verein FRAUENSERVICE Graz
8020 Graz, Lendplatz 38, Tel: 0316 / 71 60 22
office@frauenservice.at
www.frauenservice.at
Layout: p.henning@tpi.at, Druck: druck.at
Graz, Februar 2022

www.frauenservice.at